



CURRICULUM FÜR DIE THEORETISCHE BASISAUSBILDUNG (in Kooperation mit dem Institut für Psychologische Therapie e.V. Leipzig)

Grundlagen

Die Ausbildung zum Psychotherapeuten (zur Psychotherapeutin) findet auf der Grundlage des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-APrV) statt. Dazu ist für alle Richtlinienverfahren eine gemeinsame Grundausbildung in den Grundkenntnissen der psychotherapeutischen Tätigkeit von mindestens 200 Stunden erforderlich.

Curriculum für die theoretische Basisausbildung
Grundkenntnisse für die psychotherapeutische Tätigkeit

Die Ausbildung umfasst mindestens 200 Stunden.

1.	Entwicklungspsychologische, persönlichkeitspsychologische und allgemeinspsychologische Grundlagen der Psychotherapie	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
1.1	Moderne Gedächtnis-Theorien (speziell autobiografisches Gedächtnis) <ul style="list-style-type: none"> • Architektur des Langzeitgedächtnisses • Autobiografisches Gedächtnis • Spezielle psychopathologische Phänomene im autobiografischen Gedächtnis • Autobiografische Komponente als Persönlichkeitsmerkmal 	4		
1.2	Emotionale Qualität des psychologischen Geschehens <ul style="list-style-type: none"> • Emotionalität als Informationsverarbeitungssystem und Motivierungskomponente • Emotion und Kognition in der Handlungsregulation • Quellen emotionaler Inkompetenz • Therapie- und Lernziele emotionaler Kompetenz 	6		
1.3	Klinische Entwicklungspsychologie <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Klinischen Entwicklungspsychologie • Konzepte der Klinischen Entwicklungspsychologie • Neuere Forschungsergebnisse • Dynamische und entwicklungspsychologische Aspekte der Persönlichkeitsbildung (Objektbeziehungen, Entwicklung der Abwehr, Triebentwicklung) 	8		
1.4	Persönlichkeitstheoretische Konzeption (Paradigmen) und Psychotherapie <ul style="list-style-type: none"> • Psychologierelevante Konzeption der Persönlichkeitspsychologie - Überblick • Psychoanalytisches Paradigma • Lernpsychologisches Paradigma und Verhaltenstherapie • Informationsverarbeitungs-Paradigma und Gesprächs-Psychotherapie 	6		
1.5	Differentialpsychologische Erkenntnisse und empirische Befunde mit therapeutischer Relevanz <ul style="list-style-type: none"> • Problematik der Konstanz und Variabilität der Persönlichkeit • Verhaltensgenetische Studien zur Determination von Persönlichkeitseigenschaften und Persönlichkeitsstörungen • Zur Problematik psychischer Geschlechtsunterschiede • Angst in differentiell-psychologischer Sicht 	6	30	30

2.	Neuronale Grundlagen psychischer Prozesse	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
2.1	Kognitive Basisfunktionen (Aufmerksamkeit, Lernen, Gedächtnis)	4		
2.2	Exekutivfunktionen (Denken, Problemlösen, Planen, Handlungskontrolle)	4		
2.3	Persönlichkeit und Sozialverhalten	2		
2.4	Emotionale Prozesse (Antrieb, Angst)	2	12	42

3.	Allgemeine Krankheitslehre	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
	<ul style="list-style-type: none"> • Ätiopathogenetischer Grundansatz • psychotherapie-historische Verankerung • Menschenbildannahmen • Konsequenzen für die je spezifische Diagnostizierung • Therapiestrategie sowie • Praxisausübung 			
3.1	Psychiatrische Krankheitslehre	4		
3.2	Psychoanalytisches Paradigma	5		
3.3.	Psychosomatische Krankheitslehre	3		
3.4	Humanistisch-psychologisches Paradigma	3		
3.5	Lern- und verhaltenstheoretisches Konzept (mit seinen Erweiterungen)	4		
3.6	Systemischer Ansatz	3	22	64

4.	Spezielle Krankheitslehre	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
4.1	Einteilungen und Epidemiologie	2		
4.2	Neurosen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Angstneurosen • Phobische Neurosen • Hysterie • Depressive Neurosen • Zwangsneurosen • Andere Neurosen 	10		
4.3	Persönlichkeitsstörungen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Borderline-Störungen • Pathologischer Narzißmus • Andere Persönlichkeitsstörungen 	6		
4.4	Psychosen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Schizophrenien • Manisch-depressive Erkrankung 	4		
4.5	Suchterkrankungen	2		
4.6	Essstörungen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Anorexia nervosa • Bulimia nervosa • Adipositas 	4		
4.7	Psychosomatische Erkrankungen	4		
4.8	Posttraumatische Störungen	2	34	98

5.	Klinische Psychodiagnostik	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
5.1	Störungsspezifische Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungstrends in der Psychodiagnostik • Diagnostik personaler und sozialer Ressourcen (Coping, Social Support) • Diagnostik von Wohlbefinden und Lebensqualität 	6		
5.2	Neuropsychologische Leistungsdiagnostik	6		
5.3	Störungsbezogene Diagnostik <ul style="list-style-type: none"> • Klinische Interviews und Checklisten • Störungsbezogene klinische Selbstbeurteilungsskalen • Störungsbezogene klinische Fremdbeurteilungsskalen 	8		
5.4	Spezielle Probleme der Psychodiagnostik im Kindes- und Jugendalter	4	24	122

6.	Methoden und Erkenntnisse der Psychotherapie-Forschung	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
6.1	Sogenannte unspezifische therapeutische Wirkungen (gemeinsame Veranstaltung VT/TFP) <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsmethoden • Studienergebnisse 	3		
6.2	Konzepte über methodenspezifische Wirkungen der Richtlinienmethoden	3		
6.3	Wirkungsmodelle der allgemeinen Psychotherapie	2	8	130

7.	Entwicklungs- und geschlechtsspezifische Besonderheiten	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
7.1	Geschlechtsspezifische Besonderheiten <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche und psychische Erkrankungen bei Frauen und Männern • Geschlechtsbesonderheiten in der psychologischen Forschung • Rollentheoretische Vorstellungen • Sozialisationsprozeß und Geschlecht • Geschlechtsbesonderheiten in den psychotherapeutischen Schulen: Theorie und Praxis • Geschlechtsspezifik bei Psychotherapeuten 	5		
7.2	Der alte Mensch in der Psychotherapie <ul style="list-style-type: none"> • Theorien des Alterns (Gesundheit/Krankheit) • Psychopathologie des Alterns • spezielle psychotherapeutische Aufgabenstellungen 	5		
7.3	Grundlagen der Psychotherapie für körperlich Kranke <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitserleben und Krankheitsbewältigung bei körperlich Kranken (einschließlich Anpassungsstörungen) • Arzt-Patient-Kommunikation unter besonderer Berücksichtigung von Aufklärungs- und Diagnosegesprächen (Herstellung des informed consent) • Der sterbende Patient und seine Angehörigen 	6	16	146

8.	Intra- und interpersonelle Aspekte psychischer und psychisch mitbedingter Störungen in Paarbeziehungen, Familien und Gruppen	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
8.1	Strukturen und Grundmuster von Paarbeziehungen und Familien			
8.2	Dysfunktionale Muster in Paarbeziehungen und Familien <ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Problemkonstellationen bei Paaren und Familien • Spezielle Krankheitsbilder 			
8.3	Diagnostik und Interventionsstrategien aus systemischer Sicht			
8.4	Gruppentheorien <ul style="list-style-type: none"> • Historischer Abriß • Gruppenmodelle unterschiedlicher psychotherapeutischer Schulen • Gruppenprozeß • Therapeuten- und Cotherapeutenfunktion • Indikationen / Contraindikationen • Gruppenverlaufsdagnostik 			
8.5	Mikrokosmos – Gruppe aus tiefenpsychologischer Sicht <ul style="list-style-type: none"> • Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene • Positionierung in der Gruppe (Therapeut/Patient) • Widerstandsphänomene in der Gruppe • Spezielle Situationen im Gruppengeschehen 		12	158

9.	Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation	Std.	\sum Std. Block	\sum Std. Gesamt
9.1	Theoretische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> • Interventionsmethodischer Grundsatz • Psychosoziale Zielgrößen von Gesundheitsförderung • Konzeptionelle Zugänge zur Primärprävention • Rehabilitation als komplexe und ganzheitliche Aufgabenstellung von Intervention 	6		
9.2	Modelle zur Erklärung und Veränderung von Gesundheitsverhalten	3		
9.3	Konzeption und Evaluation von Interventionsprogrammen zur Prävention und Gesundheitsförderung	4		
9.4	Spezifikation zur Rehabilitation (Gesetzliche Grundlagen und historische Entwicklung, Spezifik rehabilitativer Psychotherapie, multimodaler Ansatz, Setting und therapeutischer Prozeß, Vernetzungsprobleme, Qualitätssicherung)	3	16	174

10.	Konzepte zur Dokumentation und Qualitätssicherung von Behandlungsverläufen	Std.	∑ Std. Block	∑ Std. Gesamt
10.1	Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Verschwiegenheit, Aufbewahrungs-, Datenschutzpflicht, Einsichtsrecht etc.)	1		
10.2	Basisdokumentation und Prä-Post-Dokumentation (anhand PsyBaDo)	2		
10.3	Interventions- und Prozessdokumentation / Veränderungsdokumentation <ul style="list-style-type: none"> • OPD • PSYCHO-DOK • Sonstige Instrumente 	5		
10.4	Therapeutenbezogene Aspekte der Qualitätssicherung (Supervision, Balintarbeit, sonstige Weiterbildung)	2	10	184

11.	Berufs- und sozialrechtliche Grundlagen	Std.	∑ Std. Block	∑ Std. Gesamt
	<ul style="list-style-type: none"> • Stellung von Psychologen und Psychotherapeuten in der Gesellschaft • Arbeitsfelder von Psychologen und Psychologischen Psychotherapeuten • Berufsrechtliche Regelungen: Freier Beruf, Heilpraktikergesetz, Psychotherapeutengesetz • Sozialrechtliche Fragen: Psychologen im System der Krankenversicherungen • Versicherungsrechtliche, strafrechtliche und steuerliche Gesichtspunkte 	6	6	190

12.	Weltanschauliche, politische, kulturelle und wissenschaftstheoretische Einflüsse auf die Psychotherapie	Std.	∑ Std. Block	∑ Std. Gesamt
12.1	Einführung in die psychoanalytische Kulturtheorie und die psychoanalytische Sozialpsychologie (u.a. Beiträge zur Gesellschaftsanalyse und – kritik, zur kulturellen Entwicklung der Sexualmoral, zum Verstehen von Gruppen- und Massenphänomenen, zur Aggressionsforschung, zur Erforschung des Nationalsozialismus, des Antisemitismus, Fremdenhaß und Rechtsradikalismus, zur psychosozialen Funktion des Krieges, zur Technikentwicklung und zur Friedensforschung)			
12.2	Die Wechselwirkung zwischen dem „äußeren“ und dem „inneren“ Raum (Beziehungen zwischen dem sozio-kulturellen Umfeld und dem psychotherapeutischen Beziehungsraum) <ul style="list-style-type: none"> • Die Einflussnahme politischer, kultureller und religiöser Faktoren und Bedingtheiten auf die Durchführung der Psychotherapie • Exkurs: Die Besonderheiten der Durchführung von Psychotherapie in diktatorisch-autoritär strukturierten Gesellschaften 			
12.3	Der Einfluß der Wertvorstellungen, weltanschaulichen Überzeugungen, Einstellungen, Sozialisationsbedingungen und habituellen Persönlichkeitsmerkmale der PsychotherapeutInnen auf die Gestaltung der Therapeut-Patient-Beziehung und die Durchführung der Psychotherapie			

12.4	<p>Transkulturelle und ethnopsychologische Aspekte psychischer Störungen und ihrer Behandlung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychotherapeutische Probleme in der Dritten Welt (Verelendung, Folter, Kriegstraumatisierung, Emigration, Remigration) • Psychotherapie bei Enkulturationsprozessen • Die Einflüsse von Kulturzerfall, Verelendung und Gewalt auf die seelische Entwicklung 		8	198
------	--	--	---	-----

13.	Institutions- und Professionalisierungsgeschichte der Psychotherapie	Std.	∑ Std. Block	∑ Std. Gesamt
13.1	<p>Professionalisierung der Psychotherapie im deutschen Sprachraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • ärztliche Hypnose • Kurierfreiheit und Konkurrenz der Laienmedizin, frühe psychoanalytische Bewegung, Beginn der Organisation in Fachgesellschaften, Verhältnis zur akademischen Psychologie, Kriegsneurosenproblematik 			
13.2	<p>Schulenburg und Kassenärztliche Anerkennung in der Weimarer Republik (Methodenvielfalt und Methodenstreit, Lehr- und Lernbarkeit von Psychotherapie, Facharztkonzept, öffentliche Selbstdarstellung, Modellcharakter der Psychoanalyse (Poliklinik, Selbsterfahrung, Supervision u.a.), Verbindung zur Psychosomatik)</p>			
13.3	<p>Psychotherapie zwischen Gleichschaltung und Emigration (Substanz- und Werteverlust durch Emigration und Zensur, erzwungene Zentralisierung im Reichsinstitut für psychologische Forschung und Psychotherapie (Dreierseminar), Beispiele für politische Funktionalisierung, Einschränkung des ärztlichen Monopols durch den behandelnden Psychologen auf der Grundlage der Diplomprüfungsordnung für Psychologen von 1941, Neopsychoanalyse)</p>			
13.4	<p>Psychotherapie im Ost-West-Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> • organisatorisches Erbe der NS-Zeit • Spaltung/Auflösung der Psychoanalyse • Etablierung der Psychosomatik • Pawlowdoktrin • Etablierung der klinischen Psychologie nach amerikanischem Vorbild • Einfluß von Berufsverbänden • Divergenz und Annäherung nach 1989 		8	206